



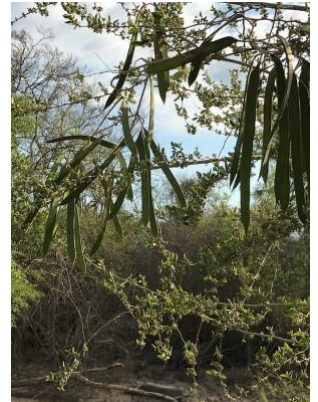
## Kurzbericht mit Neuigkeiten aus dem Chaco, Paraguay

August 2020

Es ist nicht mehr wie es einmal war. Der Corona-Virus verändert unsere Welt laufend und wohl auch langfristig. Dies gilt für den Chaco nicht anders als für die Schweiz. Nur ist das gesundheitliche Risiko für die Indigenen, sollte Covid-19 auch sie erreichen, um vieles höher als bei uns. Doch wir wollen nicht schwarzmalen. Immerhin gibt es die tröstliche Nachricht, dass sich in den von unserer Organisation betreuten Gebieten noch niemand angesteckt hat. Ganz unerfreulich ist jedoch die Tatsache, dass wegen des Corona-bedingten Reiseverbots für die Kontrollposten weiter illegal und ungestört Wald gerodet wurde. Aber es gibt auch Aufsteller, wie die tolle Spende der Stiftung Regenwald zeigt.

### Die Stiftung Regenwald spendet CHF 70'000

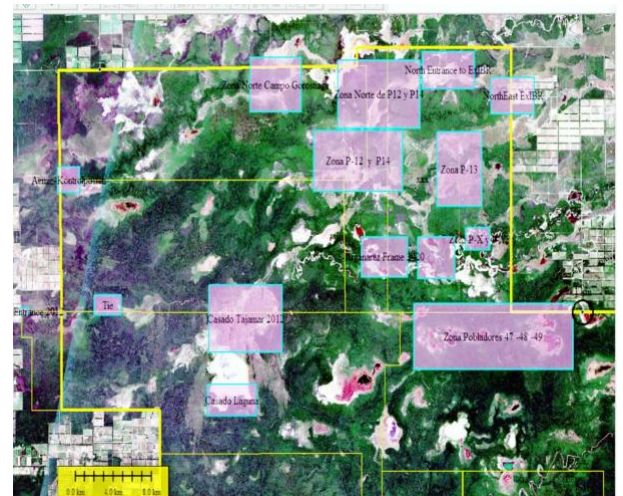
Nachdem unser Spendenaufruf vom Juni an verschiedene Institutionen zunächst kein positives Echo gefunden hat, durften wir vor kurzem ein überraschendes und wunderbares Geschenk entgegennehmen. Die in Berg am Irchel beheimatete Stiftung Regenwald ließ uns diese großzügige Spende zugehen. Sie ermöglicht es, uns zusammen mit unserem Anwalt Julio Duarte weiterhin für die Rechte der Indigenen einzusetzen, vor allem das bereits überschriebene und versprochene Gebiet gegen illegale Eingriffe zu schützen.



### Satellitenbilder erweisen sich als sehr wertvoll

Gemäß den Satellitenbildern unseres kanadischen Freundes Peter Sawatzky wurden zwischen März und Juni dieses Jahres massive Rodungen durch den Siedler an der Westseite des Nucleus festgestellt. Wegen des Lockdowns war es erst im Juni möglich, dass der Staatsanwalt auf Ersuchen und im Beisein der Führer der Totobiegosode sowie unseres Anwaltes und Vera Regehr die Situation vor Ort besichtigen konnte. Über 300 Hektaren Wald waren bereits gerodet. Julio Duarte hat eine Klage eingereicht, doch dürfte deren Behandlung noch einige Zeit beanspruchen ...

Das Aufdecken und Dokumentieren solcher Übergriffe werden immer wichtiger. Die bisherigen Satellitenaufnahmen haben allerdings ihre Grenzen. Laut Peter Sawatzky können diese relativ günstigen Fotos nicht zeigen, was so quasi im Versteckten passiert. Er schlägt deshalb vor, Satellitenaufnahmen zu nutzen, die Wärmequellen wie Gras- und Waldbrände wahrnehmen können. „Wo es Rauch gibt, gibt es auch Feuer, und wo es Feuer gibt, stecken sehr wahrscheinlich auch Leute dahinter“, so sein Credo. Um auf dem ganzen zu schützendem Gebiet zu solch hochauflösenden Bildern zu kommen, ist mit einem Betrag von rund 5000 US-Dollar zu rechnen. Zudem würde laut Peter Sawatzky eine Drohne große Dienste leisten.



Satellitenbild Teil Nucleus, Foto P. Sawatzky

Für uns ist diese Dienstleistung äußerst wertvoll, dienen diese Bilder mit den entsprechenden Koordinaten doch als Beweismittel für die Staatsanwaltschaft. Die Investition wird sich ganz bestimmt lohnen.

### **Zusätzlicher Kontrollposten vorgesehen**

Seit das Projekt für die Kontrollarbeiten 2016 gestartet worden ist, erweist sich der errichtete Kontrollposten als sehr wertvoll. Allerdings musste wegen fehlender Finanzmittel der zunächst mit 6 Männern samt Familien besetzte Posten – die Familien lösen sich alle 2 Monate ab – auf zurzeit 4 Familien reduziert werden. Die nötige finanzielle Grundlage vorausgesetzt, möchten wir einerseits den Vollbestand wieder einführen und andererseits 2021 einen zweiten Waldschutzposten errichten. Die unbewaffneten Patrouillengänge sind sehr wichtig und wir rechnen damit, dass diese Arbeit noch mehrere Jahre andauern wird.

### **Erste ärztliche Hilfe vor Ort**

Mit Fernando Elias hat ESPACIOS, unsere NGO vor Ort, einen Arzt als Vorstandsmitglied. Seine Aufgabe wird es unter anderem sein, Indigene in der ersten Hilfe auszubilden, beispielsweise bei Grippe-symptomen. Ziel wird es sein, möglichst viele vor Ort zu behandeln, so dass auf eine Fahrt ins entfernte Filadelfia verzichtet werden kann. Das Gesundheitsministerium soll um die Übernahme der Entschädigung der ausgebildeten Helfer ersucht werden.

### **Schulen von Chaidi und Acojnadi sollen wieder geöffnet werden**

Nachdem diese beiden Schulen Corona-bedingt vorübergehend geschlossen worden sind, wollen Verena und Vera Regehr zusammen mit den Regierungsbehörden abklären, wer was unternehmen muss, um wieder einen schulischen Betrieb sicherzustellen. Für die indigenen Schüler ist es praktisch unmöglich, im 120 Kilometer entfernten Loma Plata in die Schule zu gehen. Die Schulbildung ist etwas vom Wichtigsten, um den Indigenen eine lebenswerte Zukunft zu sichern.

### **Schulungsworkshop „Ausbildung in Menschenrechten“**

Im Juni haben 35 Personen aus den Gemeinden Acojnadi und Chaidi unter der Leitung von Taguide Picanerai sich über die Rechte indigener Menschen auf nationaler und internationaler Ebene unterrichten lassen. Die Schulungen waren laut den Teilnehmenden aus den beiden Mitgliedsgemeinden der OPIT ein voller Erfolg. Wir haben diesen Workshops unterstützt.

### **Und hier noch etwas Persönliches**

Elsbeth Scheibler hat altershalber ihren Rücktritt auf Ende Jahr erklärt. Elsbeth hat von Anfang unseres Bestehens an *alle* kleineren *und* grösseren administrativen Aufgaben gewissenhaft erledigt. Wir sind ihr zu großem Dank verpflichtet und wollen ihre Leistungen gerne an der nächsten Jahresversammlung (hoffentlich in personam) gebührend würdigen.

Sie sehen, es läuft viel in den von unserem Verein und von unserer Stiftung unterstützten indianischen Gemeinschaften in Paraguay. Wir dürfen mit Freude und Stolz auf das Erreichte zurückblicken, das nur dank Ihrer Großzügigkeit möglich war. **Allerdings bleibt noch viel zu tun, damit die indigenen Familien auf ihrem eigenen Land eine gute Zukunft vor sich haben. Bleiben Sie uns deshalb treu. In dieser von Corona-Leid geplagten Zeit ist dies ganz besonders wichtig. Herzlichen Dank!**

